

Künstlerportrait des Fußballers Günther Holzapfel:

## „Das Malen gibt mir Lebensinhalt, Freude und Glück!“

INTERVIEW

Sein Leben begann 1942 mit einem Frühstart: Der Fußballer Günther Holzapfel wurde zweieinhalb Monate zu früh geboren und dabei so schwer verletzt, dass er spastisch gelähmt blieb. Trotz seiner schweren Behinderung und seiner vom Krieg geprägten Kindheit hat Günther Holzapfel seinen Lebensmut nicht verloren. Auch dann nicht, als er in der Nachkriegszeit als behindertes Kind nicht einmal zur Schule gehen konnte und therapeutische und medizinische Hilfe für ihn ausblieben. In unserem Interview, das er mit sprachlicher Unterstützung seiner Schwester führen konnte, erzählt er, wie er dennoch den Weg in ein erfülltes Leben gemeistert hat.

Herr Holzapfel, Ihre frühe Kindheit fiel in eine denkbar schwierige Zeit. Wie kamen Sie damit zurecht?

Holzapfel: Ich habe das Leben immer genommen, wie es war. Es war für mich aber natürlich eine große Freude, als ich 1952 meinen ersten Rollstuhl bekam. Zum Glück



war ich auch nie allein: Lesen, Schreiben und Rechnen habe ich mir selbst beigebracht. Ein bisschen hat mir dabei auch meine Familie geholfen ...

Und wann haben Sie begonnen, mit dem Fuß zu malen?

Holzapfel: Das war noch viel früher. Ich war gerade sechs Jahre alt, als ich zum ersten Mal versucht habe, mit Buntstiften zu malen. Das ging schon recht gut. Später dann haben die Kinder der 5. bis 8. Klasse der Volksschule Moosthenning eine Weihnachtsaktion gestartet, und da habe ich Wasserfarben, einen Block und einen Pinsel geschenkt bekommen. Das hat mich riesig gefreut und zum Malen angeregt.

Hatten Sie einen Lehrer, der Ihnen das Malen beigebracht hat?

Holzapfel: Nein, ich war nie in der Schule und ich habe auch keinen Mallehrer gehabt. Erst habe ich mit den Wasserfarben gemalt, später dann mit Ölfarben. [Anmerkung: siehe hierzu das Bild rechts, „Heißer Sommertag“ von Günther Holzapfel]. Dieser Technik bin ich bis heute treu geblieben. Ich wusste schon, dass es schwer wird, ein guter Maler zu werden. Aber ich dachte: Du darfst jetzt nicht aufgeben!

...Fortsetzung auf → Seite 2

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wer hätte das gedacht? Über 2.500 Besucher kamen im vergangenen Jahr zur Internationalen Kunstaussstellung der Vereinigung der mund- und fußmalenden Künstler (VDMFK) ins Stadthaus nach Ulm. Schon die Vernissage fand eine beeindruckende Resonanz: Mehr als 150 Gäste wurden gezählt und unser Highlight des Jahres 2005 war ein großer Erfolg. Nicht nur für die deutschen Mund- und Fußballer; die fast alle nach Ulm kommen konnten, waren diese Tage ein ganz besonderes Erlebnis.



Viele unserer Künstler organisieren auch immer wieder eigene Ausstellungen und geben Maldemonstrationen – so beispielsweise Günther Holzapfel, der im nebenstehenden Portrait vorgestellt wird und dessen Ölgemälde „Heißer Sommertag“ hier abgebildet ist.

Ich würde mich freuen, wenn Sie die Freude am Malen, die für unsere Künstler sehr wichtig ist, auch in den Bildern und Texten dieser Ausgabe von lebensART entdecken könnten. Für die Kunst, das Leben trotz einer schweren Behinderung zu meistern – nicht zuletzt durch das Malen –, werden Sie in dieser Ausgabe von lebensART wieder viele Beispiele finden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.  
Mit freundlichen Grüßen

f. Stegmann

Florian Stegmann  
MFK Mund- und Fußmalende Künstler-Verlag GmbH



Studiogast bei der Radiosendung „SWR 1 Leute“

## Lars Höllerer strahlt aus



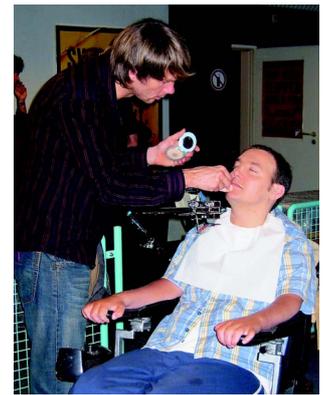
Das war eine Überraschung: Die Sendung „SWR 1 Leute“ wollte mich als Interviewgast empfangen! Durchschnittlich hören rund 400.000 Leute zu, und in der Nacht wird die Sendung noch im SWR-Fernsehen gezeigt. Ich sagte „ja“, obwohl ich keine Ahnung hatte, was auf mich zukommen würde. Am großen Tag, dem 8. Juni, stand ich eine Stunde vor Sendebeginn in der Eingangshalle des Südwestrundfunks.

Beim ersten Gespräch mit dem „Leute“-Moderator Wolfgang Heim ging es weder um den Verlauf der Sendung noch um meinen malerischen Werdegang. Nein, über all das wollte er spontan und direkt im Interview mit mir sprechen, was mich nicht gerade beruhigte.

Das SWR-Studio war relativ eng, und es verlangte einige Geschicklichkeit, die Arbeitsstätte des Moderators mit meinem Rollstuhl nicht durcheinanderzubringen. Damit ich gut auf dem Bildschirm zu sehen bin, musste ich mich haargenau positionieren. Dann wurde mir ein Mikrofon angesteckt, zwei Kameras auf mich ausgerichtet, und schließlich setzte sich Wolfgang Heim mir gegenüber: Seine Souveränität und Lockerheit

beruhigten mich ein wenig. Von einem Gefühl der Lockerheit war ich jedoch noch meilenweit entfernt.

Als er mich mit den Worten ankündigte: „Heute ist ein Mann bei mir zu Besuch, der vom Hals ab gelähmt ist und seine Bilder mit dem Mund malt“, stieg meine Nervosität wieder ins Unermessliche. Nach und nach vergaß ich jedoch, dass ich vor fast einer halben Million Zuhörern mein Leben ausbreitete, und schon nach fünf Minuten kam es mir so vor, als ob ich mit Wolfgang Heim eine ganz normale Unterhaltung führen würde. Er stellte mir Fragen über mein Leben vor dem Unfall und danach. Außerdem wollte er einiges über meine Hilfsmittel, meinen elektrischen Rollstuhl, meine



Konstruktionen am Computer und an der Staffelei wissen. Danach interessierte er sich für meinen künstlerischen Werdegang, mein jetziges Leben, das Schicksal, das mich traf, und für die VDMFK. Mit dem Titel „Happy Nation“ von „Ace of Base“, den ich mir für meinen Zivildienstleistenden Florian gewünscht hatte, gingen die zwei Stunden zu Ende und ich war um eine wunderbare Erfahrung reicher.

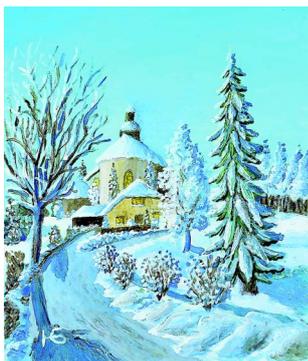
[WWW.KUNST-MIT-DEM-MUND.DE](http://WWW.KUNST-MIT-DEM-MUND.DE)

INTERVIEW

...Fortsetzung von → Seite 1

Da gehört aber sehr viel Ehrgeiz dazu, oder?

Holzapfel: Ja, schon. Das fiel mir aber nicht schwer, denn Malen fasziniert mich. Vor allem Stillleben und Landschaften male ich sehr gerne. Mit dem Pinsel zwischen den Zehen habe ich mehr und mehr gespürt, wie sehr ich meine Heimat, den Bayerischen Wald, liebe. Und ich habe gemerkt,



„Winterszene“ von Günther Holzapfel

wie wichtig das Malen für mich ist: Es gibt mir Lebensinhalt, Freude und Glück!

Wann sind Sie denn richtig glücklich?

Holzapfel: (lächelt) Das größte Glück für mich ist, wenn sich die Leute über meine Bilder freuen, wenn ich spüre, dass ich ihnen durch meine Bilder etwas geben kann. Und vielleicht wäre ich deshalb als gesunder Mensch gar nicht so glücklich wie jetzt.

Würden Sie in Ihrer Kindheit wegen Ihrer Behinderung von Gleichaltrigen ausgegrenzt? Und wie sind heute Ihre Kontakte in Ihrem Wohnort Steinburg?

Holzapfel: In meiner Kindheit wurde ich von Gleichaltrigen nicht ausgegrenzt. Sie ließen mich bei allen ihren Unter-



nehmungen teilnehmen und freuten sich, wenn ich dabei war: Ich habe mich nie fremd gefühlt. Und heute freue ich mich, dass ich im Dorf voll integriert bin – ich bin sogar Mitglied bei zwei Feuerwehren und anderen Ortsvereinen. An meinem 60. Geburtstag haben die Dorfbewohner ein Festzelt aufgebaut und 200 Leute sind gekommen, um mit mir zu feiern.

Ist es nicht eine große Kraftanstrengung, im Liegen zu malen?

Holzapfel: Stimmt, manchmal strengt es mich sehr an. Aber ich male immer mit Freude – das können Sie mir glauben! Wenn ich malen kann, dann geht es mir gut.

[WWW.HOLZAPFEL-FUSSMALER.DE](http://WWW.HOLZAPFEL-FUSSMALER.DE)

Internationale Kunstausstellung der VDMFK in Ulm lockt über 2.500 Besucher an

## Außergewöhnliche Kunstwerke von außergewöhnlichen Künstlern

Für alle war es ein ganz besonderes Erlebnis: Vor allem die deutschen Künstler, die bei der Ausstellung in Ulm dabei waren, werden diese Tage wohl noch lange in Erinnerung behalten. Die Resonanz auf die Internationale Kunstausstellung der Vereinigung der mund- und fußmalenden Künstler in aller Welt (VDMFK) im Stadthaus Ulm war beeindruckend. In nur 11 Tagen, vom 20. bis 30. August 2005, kamen über 2.500 Besucher ins Stadthaus, um die 100 Arbeiten aus der ganzen Welt zu sehen – schon zur Vernissage erschienen rund 150 Gäste.

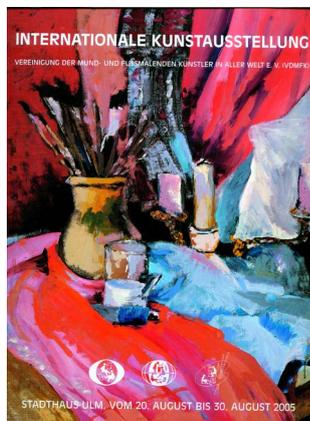


Kurz vor ihren Eröffnungsreden: Gunter Czisch, Erster Bürgermeister der Stadt Ulm (vorne links) und der Präsident der VDMFK, Eros Bonamini aus Italien (vorne rechts).

Fasziniert waren Jung und Alt nicht nur von der Präzision der Pinselstriche, sondern vor allem auch von der großen künstlerischen Vielfalt, die sich in den zahlreichen Werken der Ausstellung offenbarte. Von fotografisch genauen Umsetzungen über abstrahierte Darstellungen bis hin zu ungegenständlichen Bildern – alles war hier zu sehen. Und auch die unterschiedlichen Malstile, die Art und Weise, wie die Künstler den Pinsel auf der Leinwand führen, zeugte von einem beachtlichen Reichtum. Feine, subtil gesetzte Farbpunkte kontrastierten mit kräftig-geschwungenen, dynamisch-expressiven Linien.

Die Fußmalerin Antje Kratz und die beiden Mundmaler Lars Höllner und Thomas Kahlau und am Folgetag auch Renate Schaible-Kaufmann und

Petra Wenig boten den Besuchern die Gelegenheit, sich bei ihren Maldemonstrationen mit den Künstlern und deren Maltechnik vertraut zu machen. Viele nutzten diese Vor-



Der Katalog ist beim MFK-Verlag erhältlich.

führungen für ein Gespräch und den Blick über die Schultern der Künstler. Einige

Bilder wurden noch während der Vernissage fertiggestellt.

Zur Eröffnung im Stadthaus Ulm sprachen der aus Italien angereiste Präsident der VDMFK, Eros Bonamini, sowie der Stuttgarter Kunstkritiker Dr. Klaus Grabowski. Beide betonten in ihren Reden den künstlerischen Wert der Gemälde. „Der Pinsel übersetzt die inneren Bilder eines Künstlers auf die Leinwand. Ob dieser Pinsel von einer Hand oder einem Fuß gehalten wird, ist dabei nur ein Detail“, so Bonamini.

Trotzdem würden sich die Arbeiten von gewohnten Werken unterscheiden, denn sie stammten von Menschen mit außergewöhnlichen Lebensläufen. Ebdies macht für Grabowski den künstlerischen Wert eines Werkes aus: „Kunst erkennt man am ehesten daran, dass sie uns berührt. Kunst ist ein Spiegel des Lebens. Der Künstler schenkt uns ein Stück seiner Erfahrungen, wenn wir bereit sind, dieses Stück entgegenzunehmen.“

Gunter Czisch, Erster Bürgermeister der Stadt Ulm, der in seinem Grußwort das hohe kreative Potenzial der Arbeiten hervorhob, freute sich besonders über das Bild des Mundmalers Thomas Kahlau, das der Künstler

...Fortsetzung auf [Seite 4](#)



Besucher schauen gebannt der Fußmalerin Antje Kratz bei der Arbeit zu.



Fasziniert betrachtet dieser Besucher das Gemälde „A Woman Holding a Hat“ von Jeong Park.

...Fortsetzung von → Seite 3

anlässlich der Ausstellung für die Stadt Ulm zum Dank für die freundliche Unterstützung gemalt hat. Die Arbeit zeigt das Ulmer Münster und wurde zum Ausstellungsende offiziell dem Schirmherrn und Oberbürgermeister der Stadt, Ivo Gönner, überreicht.

Neben den vielen positiven Eindrücken der Gäste spiegelte vor allem auch die gute Resonanz der Medien die Bedeutung der Veranstaltung wider. Die Internationale Kunstausstellung in Ulm war für die VDMFK ein großer Erfolg.



Zahlreiche Gäste der Vernissage verfolgen den Vortrag des Stuttgarter Kunsthistorikers Dr. Klaus Grabowski.



Der Mundmaler Lars Höllerer zeigt interessierten Ausstellungsbesuchern seine Maltechnik.



Besucher betrachten das Gemälde „Brandenburger Tor“ des Mundmalers Thomas Kahlau.

## Mein Leben und meine Malerei

### Lars Höllerer in Innsbruck

„Für Menschen in meiner Situation ist es wichtig, gut und liebevoll gepflegt zu werden“, betonte Lars Höllerer bei seinem Besuch im Gesundheitspädagogischen Zentrum (GPZ) in Innsbruck. 23 angehende Pflegerinnen und Pfleger hörten dem Mundmaler aufmerksam zu, wie er von seinem Motorradunfall, seinem Reha-Aufenthalt und seinem Leben im Rollstuhl

berichtete. Dass in Höllerers Alltag die Pflege eine wichtige Rolle einnimmt, war allen schnell bewusst. Und weil den vielen Worten auch Taten folgen sollten, begann Höllerer gleich danach mit einer Maldemonstration. Der weibliche Akt, den er zu malen begann, führte den interessierten Pflegekräften seine beeindruckende Maltechnik vor Augen. Mit dem Pinsel im Mund

malte Höllerer ein Bild, das alle begeisterte – obwohl es in der kurzen Zeit, die er zur Verfügung hatte, nicht ganz fertig wurde. Nach rund zwei Stunden im GPZ resümierte der Künstler: „Ich denke, dass es durchaus sinnvoll ist, Pflegenden in ihrer Ausbildung direkt mit



Behinderten zusammenzubringen. So können sie wichtige Dinge über das Leben und Denken von Behinderten erfahren.“

AKTUELL

## „Wir kennen uns nun langsam“: Sommer-Workshop der Mund- und Fußmaler in Potsdam

Für manchen Künstler war es eine lange, gleichwohl aber lohnenswerte Reise nach Potsdam: Vom 11. bis 15. Juli trafen sich in der Galerie am Neuen Palais wieder die deutschen Mund- und Fußmaler, um den traditionellen Malworkshop und Gedankenaustausch im sommerlichen Potsdam zu erleben.

Die Räume der Galerie waren erfüllt von einer ruhigen und kreativen Atmosphäre. Das konzentrierte Malen wurde durch die sanfte Musik im Hintergrund und die Anmerkungen der Mallehrerin Monika Sieveking begleitet. Von ihr gab es neben kritischen Kommentaren und neuen Anregungen, die sie einfühlsam vermittelte, auch ein allgemeines Lob an die Künstler: „Die Arbeit mit den Mund- und Fußmalern ist für mich über die Jahre hinweg viel

einfacher geworden. Wir kennen uns nun langsam und ich bin sehr beeindruckt, wie weit sie schon in wenigen Tagen bei diesem Workshop gekommen sind.“ Beeindruckt waren auch die für einen Nachmittag eingeladenen Journalisten, wie anschließend in etlichen Zeitungsausgaben der Region zu lesen war.

Die Mund- und Fußmaler genossen ihr Zusammenkommen und die Workshop-Atmosphäre und nutzten die Gelegenheit, um Maltipps und Neuigkeiten auszutauschen. Die Künstler kennen sich schon seit Jahren und haben immer viel zu erzählen. Ähnlich wie im Vorjahr konnte man den Eindruck gewinnen, bei einem großen Familientreffen mit dabei zu sein. Tatsächlich verstehen sich die Mund- und Fußmaler in Deutschland als

Familienmitglieder der Vereinigung der mund- und fußmalenden Künstler in aller Welt e.V. (VDMFK) – und würden sich über weiteren Familienzuwachs freuen. Und so viel steht heute schon fest:

Wer – vielleicht schon beim nächsten Mal – mit nach Potsdam kommt, darf sich zum guten Schluss des Workshops auch noch auf ein großes, gemeinsames Grillfest freuen.



### Tanz in Rot

## Fußmalerin und Tänzerin: Simona Atzori

Die 20.000 Zuschauer der Eröffnungsfeier der Paralympics-Winterspiele in Turin erlebten am 10. März im Stadio Olimpico eine ganz besondere Darbietung: Die 1974 in Mailand geborene Fußmalerin Simona Atzori, die seit 1983 der VDMFK angehört, trat in einem eng geschnittenen, weinroten

Kleid als Balletttänzerin auf. Nachdem Italiens Staatspräsident Carlo Azeglio Ciampi die Spiele offiziell eröffnet hatte, verblüffte Simona Atzori gemeinsam mit ihrem Partner Luca Alberti mit einem eleganten „Pas de deux“.

Ihre geschmeidigen und anmutigen Bewegungen ließen vergessen, dass sie seit ihrer Geburt keine Arme hat. Mit ihrem beeindruckenden Tanz vermittelte sie die zentrale Botschaft der Paralympics: Zur Resignation gibt es keinen Grund, auch eine Behinderung kann mit Wille und Kraft gemeistert werden.



### Grundschüler als Mund- und Fußmaler

## Verständnis fördern

Für die Schüler der 4. Klasse in Bibertal-Kissendorf (Landkreis Günzburg) war es eine wichtige Erfahrung: Im Kunstunterricht nahmen sie den Pinsel in den Mund oder Fuß und begannen zu malen. Die Idee hierzu kam ihrer Kunstlehrerin Beatrix Böhler durch eine Weihnachtszusendung der Mund- und Fußmaler. „Es ist einfach schön zu sehen, wie engagiert und mit wie viel Freude die Kinder bei diesem Projekt mitarbeiten“, betonte die Lehrerin.

Mit ihrer Initiative wollte die Kunstlehrerin „das Verständnis der Schüler für Behinderte fördern“. Die Kinder waren von

dieser besonderen Malstunde so begeistert, dass sie für ihr Klassenzimmer ein Puzzle des



mundgemalten Bildes „Im Dschungel!“ bestellten und eine kleine Ausstellung zum Thema Mund- und Fußmalen aufbauten.

## DER MFK MUND- UND FUSSMALENDE KÜNSTLER VERLAG UND DIE VDMFK

# Hilfe zur Selbsthilfe

Weitere Informationen finden Sie unter [www.vdmfk.com](http://www.vdmfk.com). Die VDMFK nimmt gerne weitere Künstler auf.

Der MFK-Verlag mit Sitz in Stuttgart wurde 1997 als Tochtergesellschaft der VDMFK, der Vereinigung der mund- und fußmalenden Künstler in aller Welt e.V., gegründet. Die in Deutschland tätige GmbH unter der Geschäftsführung von Florian Stegmann ist Nachfolgerin des Dennoch-Verlags, der 1949 von Arnulf Erich Stegmann ursprünglich zum Verkauf seiner eigenen Werke gegründet wurde. Die der VDMFK

angeschlossenen Verlage in den verschiedenen Ländern verwerten im Rahmen der Künstler-Selbsthilfe die Werke der mund- und fußmalenden Künstler; insbesondere in Form von Grußkarten. Die VDMFK wurde 1956 in Vaduz durch 17 schwerstbehinderte Künstler aus acht europäischen Ländern gegründet. Ihr Ziel ist es, Mund- und Fußmalern zu ermöglichen, ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten.

Die Vereinigung ist deshalb auch keine Wohltätigkeits-, sondern eine Selbsthilfeorganisation. Weltweit gehören ihr rund 700 Mund- und Fußmaler an. Die Künstler erhalten ein monatliches Honorar, das – je nach Status – als Stipendium der künstlerischen Weiterentwicklung dient oder auf Lebenszeit den Unterhalt sichert. Zudem organisiert die VDMFK regelmäßig internationale Ausstellungen.

Thomas Kahlau arbeitet mit steuerbarer Staffelei

## Große Bilder mit kleiner Kraft

Für den Mundmaler Thomas Kahlau, der vom Hals abwärts gelähmt ist, waren großformatige Bilder bislang eine wahre körperliche Herausforderung: Wenn er mit viel Kraft versuchte, ein großes Bild zu malen, waren Schmerzen im Nacken und Schulterbereich die Folge. Umso mehr freute er sich jetzt über eine neue, steuerbare Staffelei, mit der er ohne Anstrengung große Formate beherrscht. „Mit dieser neuen Staffelei“, erklärt er, „kann ich durch kleine Motoren das Bild vertikal und horizontal verschieben.“

Magnetschalter auf einem externen Pult steuern die Bewegungen. „An dem Pinsel, den ich im Mund halte, wird ein kleiner Magnet angebracht. Über Berührung zwischen Magnet und Schalter kann ich dann das Bild bewegen.“ Auch kleinere Formate kann Thomas Kahlau mit der neuen Staffelei mit deutlich weniger Kraftaufwand malen: „Ich bin begeistert und möchte diese Neuheit besonders mundmalenden Künstlern mit hohem Lähmungsgrad empfehlen.“



Die steuerbare Staffelei ist eine gemeinsame Projektarbeit des Studienzentrums für barrierefreie Lehre und Forschung in der Fachhochschule Lausitz und des Jugendforscht-Zentrums Lauchhammer – die letzte Feinabstimmung hat der Vater des Künstlers vorgenommen.

[WWW.MUNDMALER.DE](http://WWW.MUNDMALER.DE)

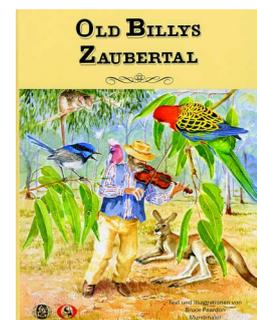
BOULEVARD

## Buchtipps für Alt und Jung

Diese Bücher und viele weitere Artikel sind im MFK-Verlag erhältlich.



In diesem Text- und Bildband werden 44 Mund- und Fußmaler rund um den Erdball vorgestellt. Ihre berührenden Lebensgeschichten und rund 160 Abbildungen ihrer Werke zeugen von der Kraft, ein schweres Schicksal zu meistern. 228 Seiten, EUR 24,50



Großvater Känguru erzählt, wie der Farmer Old Billy aus einer zerstörten Landschaft wieder ein wunderschönes Tal machte. Zaubershafte, kindgerechte Illustrationen veranschaulichen die bunte Tier- und Pflanzenwelt Australiens. 45 Seiten, EUR 15,30

## IMPRESSUM



lebensART ist der Newsletter des MFK Mund- und Fußmalende Künstler Verlags in Zusammenarbeit mit der VDMFK.

Auflage: 4.000  
V. i. S. d. P.: Florian Stegmann

Herausgeber:  
MFK Mund- und Fußmalende  
Künstler Verlag GmbH  
Schulze-Delitzsch-Straße 13  
70565 Stuttgart  
Telefon (0711) 78 19 20-0  
Telefax (0711) 78 19 20-10  
[www.mfk-verlag.de](http://www.mfk-verlag.de)

Betreuung und Herstellung:  
Sympra GmbH (GPRA)  
Staffenbergstraße 32  
70184 Stuttgart  
Telefon (0711) 9 47 67-0  
Telefax (0711) 9 47 67-87